

Gesamtpersonalrat für das Land
und die Stadtgemeinde Bremen

Frau Doris Hülsmeier

Knochenhauerstraße 20/25
28195 Bremen

Bremen, 22. April 2020

Sehr geehrte Frau Hülsmeier,

Wir bedanken uns ganz herzlich für den erneuten Eingang der Spenden aus der RestCent-Initiative, die vor kurzem eingegangen ist.

Die Corona Pandemie hat vor einigen Wochen auch Nigeria erreicht. Die Regierung hat mit strengen Ausgangssperren und der Anordnung von Schutzmaßnahmen reagiert. Auch das Internat der *School for Persons with Special Needs* in Osogbo musste geschlossen werden, und alle behinderten Schüler wurden nach Hause entlassen. Noch können wir nicht absehen, wann der Schulbetrieb wiedereinsetzen wird. Auch die Baumaßnahme des Biogasprojekts wurde unterbrochen.

Zum Glück hatten die SchülerInnen unter Aufsicht des Gemüsebauern vorher noch die erste Gemüseernte in diesem Jahr eingebracht, und die Köchinnen konnten für einige Tage damit die Mahlzeiten anreichern. Jetzt wächst wohl nur noch das Unkraut.

Auch die Schneider- und Friseur-Ausbildungen wurden gestoppt. Die Schüler der Abschlussklassen an der Sekundar-Schule hatten sich dank der PC-Schulung für ihre online-Abschlussprüfungen vorbereitet und wollten zum ersten Mal ihre Kenntnisse bei der Prüfung ohne Unterstützung nutzen. Nun wurden die Prüfungen, die zentral im Bundesland stattfinden sollten, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Dank der Zuwendungen aus Bremen können wir die Löhne der AusbilderInnen und des Gemüsebauern weiterzahlen. Wir hoffen sehr, dass der Internatsbetrieb in nicht allzu weiter Ferne wieder aufgenommen werden kann. Dann sollen die Auszubildenden auch dort Nasen-Mund-Schutzmasken für die Schüler und Lehrer nähen.

Dank der Spenden unserer Mitglieder und Freunde können wir auch unseren 55 Patenkindern und ihren Familien in Lagos und Osogbo online kleine „Corona-Hilfen“ überweisen. Das Problem der Menschen dort ist viel weniger die Erkrankungswelle, die sich offenbar (bisher?) wenig verbreitet, sondern die Ausgangssperre, die den Frauen verbietet, ihren kleinen informellen Geschäften nachzugehen. Damit entfallen ihre täglichen, ohnehin minimalen Einkünfte, und es fehlt ihnen an Nahrungsmitteln und Geld für Trinkwasser. Hygieneregeln können kaum angewendet werden bei fehlendem Wasser, Seife und im engen Zusammenleben der Menschen.

Mit ganz herzlichen Grüßen und großem Dank an alle Unterstützer der RestCent-Initiative



Barbara Chavez Ramirez